

SPD-Veranstaltung am 1.10.2018 mit Berufsschul-Direktor Kolbe

Die geplante Berufsschule macht Grafing und den Landkreis Ebersberg attraktiver

In einer bemerkenswert informativen Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Grafing (Reihe: "Die SPD schaut hin") hat der ehemalige Leiter des Berufsschulzentrums in Fürstenfeldbruck, Hr. Otto Kolbe, den Wissensdurst von gut 30 Bürgerinnen und Bürgern stillen können. Es bereite ihm Freude, so der Referent, sein Wissen weiterzugeben - und das stellte sich als umfassend heraus.



Der von 2000 bis zu seiner Ruhestandsversetzung tätige Schulleiter vermittelte einen überzeugenden Einblick in die bayerische Bildungslandschaft. Die Zuhörer bekamen die sieben verschiedenen beruflichen Schultypen vorgestellt. Seiner Darstellung des dualen Systems der beruflichen Ausbildung, um die Deutschland im Ausland oft beneidet wird, folgte man interessiert.

Der Berufsschüler ist ein Teilzeitschüler, der im Normalfall einmal wöchentlich seinen Ausbildungsbetrieb verlässt, um

die Berufsschule zu besuchen. Es wird also immer nur ein Teil der gesamten Schüler gleichzeitig vor Ort sein, in Grafing etwa 500 von 2000. Und weil die Auszubildenden selten schon 18 Jahre alt sind, erscheint auch das Parkplatzproblem gut lösbar. Die Rede ist von höchstens 100 zusätzlich benötigten Plätzen für Lehrpersonal, Verwaltung und Schülerschaft (oft in Fahrgemeinschaft). Die Schullandschaft in Grafing wird bereichert, Fahrten zu Schulen nach München erübrigen sich.

Dem Moderator, SPD-Ortsvorsitzender Christian Kerschner-Gerling, ging es in der Diskussion auch darum, herauszufinden, welche Anforderungen der Schulbetrieb für Grafing mit sich bringen wird. Die Koordinierungskompetenz liegt bei der Regierung von Oberbayern. Sie plant die Fachrichtungen und sichert langfristig den Bestand der Schule. Sie orientiert sich auch an den Bedürfnissen der im Landkreis ansässigen Betriebe.



Da die Schule vom Ortskern entfernt ist, wird eine Mensa einzurichten sein.

Die Errichtung einer Vielzweckhalle wird Bedürfnissen der örtlichen Vereine entgegenkommen.

Bei der Planung der Aula sollte unbedingt eine spätere Nutzung durch die Bevölkerung bedacht werden. Der Referent appelliert an die Ausrichtung auf eine „vernünftige Größe“, um die Schule „schön leiten zu können“.

Interessant fanden die Zuhörer, dass inzwischen über 40% der Hochschulzugänger aus der beruflichen Welt kommen.

Mit großem Applaus entließ das jetzt sachkundigere Publikum den Referenten, in der Hoffnung, dass dieser sein Wissen weiterhin in Grafing einbringen wird. Die Bürgermeisterin Fr. Obermayr jedenfalls zeigte daran großes Interesse.

(F. Frey)

